



Mittwoch, 24. Juni 2026, 16:00 Uhr  
~10 Minuten Lesezeit

# Kapitalismus in blutiger Ekstase

Die Finanzmärkte brauchen keinen Frieden — sie fahren gut mit der Verwaltung der Krise als Dauerzustand.

von Angelika Gutsche

Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (Your Hand Please, Gaza - Survival Journey)

*Als „erfolgreiche Paranoia“ bezeichnete der französische Psychoanalytiker Jacques Lacan einen*

psychischen Mechanismus, dem es dank eines wahnähnlichen Zustands gelingt, bei Verstand zu bleiben. Der italienische Kulturwissenschaftler Fabio Vighi bringt Psychoanalyse und politische Ökonomie zusammen und meint mit diesem Wahn den kollektiven Glauben, dass die zu Ende gehende kapitalistische Produktionsweise gesellschaftlichen Reichtum auch in Clouds, Plattformen, Finanzmärkten und Algorithmen erschaffen kann. Dieses luftige Reich führt aber nicht zu Wohlstand, sondern zu Krisen. Der Wahn indes muss aufrechterhalten bleiben, und damit auch die Krisendynamik. In dem hier als Vorabdruck veröffentlichten Kapitel „Die letzte Täuschung – das Kapital wird zu sich selbst“ beschreibt Vighi auch am Beispiel des Irankriegs, wie sich der Markt damit begnügt, dass Katastrophen eingehegt werden, anstatt deren Verhinderung zu fordern. Vighi weist auch darauf hin, dass der Hype um Halbleiteraktien in Südkorea ein ernstes Warnzeichen sein könnte.

## **Vorabdruck des im Juli 2026 erscheinenden Heftes „Der Notstandskapitalismus in der erfolgreichen Paranoia“ von Fabio Vighi.**

**Es gibt keinen Plan B – nur die kopflose Vorwärtsexpansion eines fiktiven Kapitals, die sich beschleunigt, weil es nicht länger vorgibt, zu wissen, was außerhalb seiner selbst liegt. Wir beobachten ein**

System, das sich vollständig selbstreferenziell entwickelt: blind, asozial, rücksichtslos. Eine Dynamik der Selbstexpansion, der es schlichtweg egal ist, was sie dabei zerstört.

*Der Markt setzt alles auf eine Karte. Er preist alles als „Wachstum“ ein. Krieg, Krise, Waffenstillstand, Eskalation – all das führt zu einem stetig wachsenden Finanzkapital. Die Unterscheidung zwischen Realwirtschaft und Fiktion ist zu reiner Reflexivität verschmolzen. Geldkapital ist zu einem eigenen Konzept geworden und ihm gefällt, was es sieht.*

## **Der Markt, der auf keine Eskalation hofft**

Der Markt handelt derzeit nicht mit Frieden oder einer Lösung im Iran-Konflikt, sondern mit dem Ausbleiben einer „bedeutenden Eskalation“. Investoren fordern keine Mindestbedingungen mehr für Sicherheit und Ausgewogenheit. Sie haben ihre Psychologie und ihre Algorithmen neu kalibriert und akzeptieren das bloße Überleben als ausreichende Bedingung für Käufe. US-Angriffe auf Bandar Abbas, iranische Mittelstreckenraketen auf den kuwaitischen Luftwaffenstützpunkt Ali Al-Salem? Ölpreise steigen und fallen dann wieder, Waffenstillstände werden nur nominell eingehalten, Trump bricht jedes noch so vage Abkommen? Nichts davon scheint den Bann des fiktiven Kapitals brechen zu können.

***In ihrer größten Illusion instrumentalisiert das System Risiken geopolitisch, um sie zu finanzieren. Jeder Rückgang der Rohölpreise mildert die Inflationsängste, stabilisiert die Zinsen und belebt die Risikobereitschaft neu.***

Selbst zaghafte oder gar erfundene diplomatische Schlagzeilen werden als Bestätigung dafür gewertet, dass die politischen

Entscheidungsträger Hormus letztendlich wieder öffnen und die Energiepreise senken werden. Diese Erzählung beschränkt sich nicht auf den Börsenhandel. Unter Privatanlegern herrscht die Ansicht vor, dass ein Abkommen unmittelbar bevorsteht und Hormus bald wieder geöffnet wird. Die Struktur dieser Illusion ist identisch mit derjenigen der Pandemiejahre: Damals hieß es: „Der Impfstoff kommt, die Normalität kehrt zurück“; heute heißt es: „Das Abkommen ist in Sicht, alles wird gut.“

Heute wird der Nahe Osten als ein beherrschbarer Brand, nicht als Pulverfass, betrachtet. Der Markt glaubt natürlich nicht wirklich an Frieden. Er vertraut derzeit auf das immer wiederkehrende Versprechen, eine Katastrophe zu verhindern. Man denke nur daran: Es ist dieselbe Logik, die während der „Pandemie“ angewendet wurde. Das fortgesetzte geopolitische Schauspiel bestätigt, dass der Markt nicht einmal mehr den Anschein einer echten Lösung fordert, sondern gelernt hat, von der künstlichen Unsicherheit zu leben.

## **Der KI-Superzyklus als Fluchtgeschwindigkeit**

In diese Lücke tritt die einzige Erzählung, die stark genug ist, alle makroökonomischen Ängste zu überwinden und zu beschwichtigen: Künstliche Intelligenz. Der Markt handelt jedoch nicht mit KI als Sektor, sondern vielmehr als zentrales Betriebssystem zukünftiger Unternehmensprofitabilität. Die enormen Investitionen der Hyperscaler – Tech-Giganten wie Amazon, Microsoft, Google, Meta, Oracle und so weiter – beschränken sich längst nicht mehr auf Halbleiter und Chips, sondern erstrecken sich auf Energieinfrastruktur, Kühlsysteme, Netzwerke, Rechenzentren, Cloud-Architekturen, Finanzierungsinstrumente, Industriezulieferer und Software-Ökosysteme. So sehr, dass selbst Papst Leo XIV., der

kürzlich Jean Baudrillard zitierte, als ob das Hyperreale einen Segen bräuchte, sich genötigt sah, eine ganze Enzyklika gegen die KI-Invasion zu erlassen. *Magnifica Humanitas* (1) – man kann sich vorstellen, wie die Portfoliomanager des Heiligen Stuhls sie zwischen ihren Handelsgeschäften lesen.

Wie lange kann dieser letzte Aufschwung des hyperfinanzierten Kapitalismus noch anhalten? In Südkorea, das im Grunde ein riesiger Mikrochip in Form eines Landes ist, haben SK Hynix und Micron jeweils die Billionen-Dollar-Grenze überschritten (2) – Micron legte dabei an einem einzigen Tag 220 Milliarden Dollar zu. Der südkoreanische KOSPI wird bis 2026 offiziell um fast 100 Prozent steigen. Ein zweifach gehebelter ETF auf SK Hynix – der die täglichen Kursbewegungen im Guten wie im Schlechten verdoppelt – ist nun der weltweit größte gehebelte ETF (3) auf eine einzelne Aktie. Halbleiter machen rekordverdächtige 18 Prozent (4) der Marktkapitalisierung des S&P 500 aus: fast ein Fünftel des gesamten Marktkapitals. Goldman Sachs hob sein S&P-Ziel auf 8000 Punkte an (5), ausschließlich aufgrund der Investitionen und Gewinne im Bereich KI. Besser geht es wohl kaum.

Und doch, auf der anderen Seite des Berges: Die Mietpreise für den H100 (Nvidias Flaggschiff-KI-Chip, stundenweise vermietet als Indikator für die tatsächliche KI-Nachfrage) sinken (6); und die CDS auf große Technologiekonzerne (Kreditausfallswaps, im Prinzip Versicherungen gegen Zahlungsausfälle von Unternehmen) sind auf ein Rekordhoch von 12,5 Milliarden US-Dollar gestiegen. Mit anderen Worten: *Die Wall Street sichert genau das ab, was sie kauft.*

Der letzte Aufschrei hat nichts mit Überzeugung zu tun, geschweige denn mit Preisfindung oder Fundamentaldaten. Es handelt sich *um sich selbst verstärkende Dynamik*: die ultimative selbsterfüllende Prophezeiung fiktiven Kapitals, angetrieben von dem ekstatischen Glauben, dass die Selbstexpansion niemals enden oder ewig neu entfacht werden kann.

# Kein Netz unter dem Trapez

Was ignoriert diese Illusion? Dass sie die Zerstörung all dessen erfordert, was wir im Sinne bestehender sozialer Beziehungen noch als real betrachten könnten. Sie kümmert sich nicht darum, dass die Konsumstimmung in den USA auf einem historischen Tiefstand ist, während der Aktienmarkt Rekordhochs erreicht. Sie kümmert sich nicht darum, dass die Konsumausgaben der unteren 80 Prozent rapide sinken. Sie kümmert sich nicht darum, dass der durchschnittliche Einzelhandelspreis für Rindfleisch auf einen Rekordwert von 9,64 Dollar pro Pfund gestiegen ist (7). Sie kümmert sich nicht darum, dass die Zwangsversteigerungen von Häusern in den USA im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent gestiegen sind (8) – der höchste Wert seit sechs Jahren.

Dies sind die realen Leben, die das fiktive Kapital unter seinen gleichgültigen Füßen zertritt.

***Der finanzialisierte Kapitalismus erreicht seinen Höhepunkt, und dieser Höhepunkt ist zugleich ein Symptom seiner gewalttätigen Gleichgültigkeit gegenüber der realen Welt.***

Die Finanzindizes, die sich heute auf historischen Höchstständen befinden, sind die Kehrseite der absoluten Menschenfeindlichkeit des Kapitals.

Die Marktstruktur bestätigt dies. Acht der letzten zwölf Rekordhochs des S&P 500 wurden bei negativer Marktbreite erreicht. Erstmals gibt es mehr US-amerikanische ETFs als börsennotierte Unternehmen – 4.900 ETFs gegenüber 3.900 Unternehmen. Die Aktienrisikoprämie des S&P 500 befindet sich auf einem 25-Jahres-Tief (9). Jamie Dimon, CEO von JP Morgan, sagte: „Ich persönlich glaube, dass wir derzeit zu viel verdienen.“ Die JPM-Aktien fielen daraufhin. Perella Weinberg, ein führendes globales

Finanzdienstleistungsunternehmen, baut 10 Prozent seiner Belegschaft ab (10), darunter auch Partner. Börsengänge (IPOs) im Wert von 4 Billionen US-Dollar, darunter SpaceX, OpenAI und Anthropic, stehen an. (11) Die Frage ist nicht mehr, ob die Mega-IPOs passive Kapitalflüsse aus bestehenden Aktien abziehen werden, sondern wann. Und trotzdem steigt der Markt weiter.

## **Der Anleihenmarkt als das unerwünschte Reale**

Der einzige verbliebene Frühwarnindikator ist der Anleihenmarkt. Aktien mögen die Schlagzeilen beherrschen und sich mit der Hormus-These messen, doch US-Staatsanleihen bleiben das zentrale Nervensystem des gesamten Systems. Sie dienen als Sicherheit für jede täglich eröffnete oder geschlossene Transaktion, überall auf der Welt. Der Anleihenmarkt sorgt dafür, dass der Aktienmarkt zumindest einen Hauch von Realität bewahrt. Er erinnert uns daran, dass diese aufgeblähte Blase mit der Existenz realer Menschen zusammenhängt. Dort lauert das wahre Risiko. Kurz gesagt: Der Aktienmarkt wird von der Technologie getrieben; die Technologie hängt von den Zinsen ab; die Zinsen hängen von der Nachfrage nach Staatsanleihen ab; und die Nachfrage nach Staatsanleihen steht unter ständigem Druck.

Die US-amerikanische strategische Ölreserve (SPR), der staatliche Notfallvorrat an Rohöl, ist auf etwa 365 Millionen Barrel gesunken (12) und liegt damit nur noch rund zehn Tage über ihrem Allzeittief. Die Algorithmen handeln ohne diese Informationen. Japans Rohölimporte sanken im April im Vergleich zum Vormonat um 59 Prozent – der niedrigste Wert (13) seit 1962. Chinas Rohölimporte liegen mittlerweile unter dem Höchststand während der Covid-Lockdowns. Und die Straße von Hormus unterliegt weiterhin strengen Beschränkungen.

Unter der Oberfläche braut sich bereits eine Liquiditätskrise zusammen, die sich nicht mehr abwenden lässt. Die jüngste Zuteilung kurzfristiger Repo-Geschäfte durch die Bank of England (14) – eine wöchentliche Auktion, bei der Banken sich gegen Sicherheiten Geld von der Zentralbank leihen und deren Volumen sprunghaft ansteigt, wenn Banken sich nicht ohne Weiteres untereinander Geld leihen können – war so umfangreich, dass sie, bereinigt um die relative Größe der britischen und US-amerikanischen Finanzsysteme, einer Inanspruchnahme der ständigen Repo-Fazilität der Fed um 300 Milliarden US-Dollar entspräche, das heißt, Banken zogen aktiv so viel Geld aus der Notfallkreditfazilität ab, anstatt es lediglich zur Verfügung zu haben. Das ist doppelt so viel wie die maximale Inanspruchnahme während der Krise im März 2020, als die globalen Märkte praktisch zum Erliegen kamen. Dies ist keine Randnotiz. Dies ist ein deutliches Warnsignal.

Und der Markt für private Kredite hat, völlig unbemerkt, eine Rekordausfallrate (15) von 6 Prozent erreicht, mit Abflüssen von über 14 Milliarden Dollar allein im ersten Quartal – ein Anstieg um 146 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

***JP Morgan sucht aktiv nach Möglichkeiten, Engagements in Höhe von 4 Milliarden Dollar an Private-Equity-bezogenen Krediten abzustoßen. Wenn dieser Betrag geringfügig wäre, warum wird er dann so öffentlichkeitswirksam veräußert, dass es sogar die Financial Times bemerkt?***

Weil das System bereits in seinen verborgenen Verästelungen Risse bekommt.

## **Der koreanische Won als**

# Infektionsherd?

Wie erwartet, hat sich der KOSPI bis 2026 verdoppelt. Privatanleger (16) über 50 halten über 62 Prozent der Margin-Kredite der zehn größten Broker. Bei Anlegern zwischen 60 und 70 Jahren haben sich die Margin-Schulden im letzten Jahr mehr als verdoppelt, von 3,9 auf 8 Billionen Won. Diese Bürger setzten jahrzehntelang auf Festgeld und Immobilien. Jetzt nehmen sie Kredite auf, um Halbleiteraktien zu kaufen. Die Auszahlungen aus der Kündigung von Lebensversicherungen (17) – Südkoreaner lösen ihre eigenen Lebensversicherungen auf, um Chips zu erwerben – erreichten allein im ersten Quartal 4,9 Billionen Won, ein Anstieg von 16,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ausländische institutionelle Anleger verkaufen bereits. Privatanleger kaufen mit geliehenem Geld und gekündigten Lebensversicherungen. Und der Anteil des Aktienportfolios am südkoreanischen BIP hat schwindelerregende 12 Prozent erreicht. Zum Vergleich: Das ist der Anteil der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes, der von inländischen Anlegern, normalen Bürgern, in den Aktienmarkt geflossen ist. Keine Industrienation hat jemals einen solchen Wert erreicht, ohne dass kurz darauf ein Crash folgte.

Der koreanische Won notiert auf einem Niveau, das zuletzt auf dem Höhepunkt der Subprime-Krise und vor dem Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000 zu beobachten war. Die Bank von Korea führt am 6. Juli den 24-Stunden-Handel mit dem Won (18) ein – ein Schritt, der die Kluft zwischen dem inländischen (Onshore-) und dem internationalen (Offshore-) Wechselkurs verringern soll. Sollten diese Spreads jedoch während der volatilen US-Handelszeiten gering bleiben, verliert die Zentralbank die Möglichkeit, den Won intern zu steuern. Das wäre die Büchse der Pandora. Die Bank von Korea hat nun beschlossen, die Zinsen unverändert bei 2,5 Prozent zu belassen und dem überschuldeten Aktienmarkt Vorrang vor der zusammenbrechenden Währung einzuräumen. Würde man die

Zinsen anheben, um den Won zu stützen, würde der KOSPI-Index steigen. Würde man nichts unternehmen, würde der Won weiter fallen. Die Bank hat sich für Untätigkeit entschieden – eine Entscheidung, die bestätigt, dass sie die Währung lieber brennen lässt, als den Aktienmarkt zu stabilisieren. Um bei der Covid-Analogie zu bleiben und eine Prognose zu wagen: Patient Null? Der koreanische Won. Epizentrum? Europa, einschließlich Großbritannien, wo eine zweite schwere Liquiditätskrise nach dem Brexit einen „Brentry“ erzwingen könnte.

## Annäherung an den Begriff

Fabio Vighi: „Hegel schrieb, der Geist erkenne sich selbst erst am Ende eines langen, schmerzhaften Weges der Entfremdung.“

***Das Kapital nähert sich nun seiner eigenen Vorstellungskraft. Es wird zu reiner, unverfälschter Ekstase, braucht keinen Grund mehr für seine Expansion, weil es nichts anderes tun kann als expandieren, ungeachtet der dafür notwendigen Bedingungen.***

Krieg preist es als Wachstum ein, Inflation als beherrschbar, die Zerstörung realer Leben als Kollateralschaden.

Dieses System sieht sich selbst als vollendet. Finanzialisiertes Kapital ist zu einer unerbittlichen Maschine geworden, die nur noch ihren eigenen Lärm hört. Wir anderen sind nur noch ein Spiegelbild seines spekulativen Wahns. Man fragt sich, ob nach dem Ende der Krise überhaupt noch etwas Reales zu retten sein wird.“

**Redaktionelle Anmerkung:** Dieser Beitrag erschien zuerst unter dem Titel „Wahnsinn und kapitalistische Krisendynamik“ (<https://gela-news.de/wahnsinn-und-kapitalistische-krisendynamik>)“ bei **Gela News** (<https://gela-news.de>).

---

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Der-Notfallkapitalismus-und-die-Kapitulation-der-Linken-Mit-einem-Vorwort-von-Prof-Dr/id/A02LSXXL01ZZP>

**Hier können Sie das Buch bestellen: „Der Notfallkapitalismus und die Kapitulation der Linken“**

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Der-Notfallkapitalismus-und-die-Kapitulation-der-Linken-Mit-einem-Vorwort-von-Prof-Dr/id/A02LSXXL01ZZP>“

---

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi>

**Hier können Sie das Buch bestellen: „Notfallkapitalismus“**

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi>“

---

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Covid-19-und-die-Pandemie-als-Amoklauf-des-Finanzkapitals/id/A02HBxmH01ZZj>

**Hier können Sie das Buch bestellen: „Covid-19 und die Pandemie als Amoklauf des Finanzkapitals“**

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Covid-19-und-die-Pandemie-als-Amoklauf-des-Finanzkapitals/id/A02HBxmH01ZZj>“

---



**Angelika Gutsche**, Jahrgang 1955, ist diplomierte Psychologin. Nach langjähriger Tätigkeit am Goethe-Institut im Bereich Film arbeitet sie heute freiberuflich. Neben dem Verfassen von Reiseberichten schreibt sie auf ihrem Blog schwerpunktmäßig über die Entwicklungen in Libyen, aber auch über andere aktuelle, politische sowie literarische Themen. Weitere Informationen unter **[gela-news.de](https://www.gela-news.de)** (<https://www.gela-news.de>) und **[angelika-gutsche.de](https://www.angelika-gutsche.de)** (<https://www.angelika-gutsche.de>).